

Lisa Zeidner

DIE
FALSCHHE
BRAUT
Roman



suhrkamp nova

Horrorauftritt, bis spät in die Nächte mit Klimmzügen gequält hatte. Aber hätte die fragliche Person – die Person, der sie Schaden zufügen wollte, die Person, die dafür verantwortlich war, dass vierundfünfzig unschuldige Menschen in Lebensgefahr gebracht wurden – sie nicht trotzdem an ihrer Hautfarbe, ihren Ellbogen erkennen müssen?

Das schwarze Kästchen war praktisch der einzige dunkle Gegenstand an ihrem Körper, man sollte es also sehen, ebenso wie ihre Stiefel. Der Saum des Hochzeitskleids war offenbar absichtlich zu kurz, weshalb nicht nur die Schuhspitzen hervorschauten, sondern die kompletten klobigen Dinger. Die Terroristin trug Arbeitsstiefel mit

Stahlkappen, wie Straßenarbeiter oder Kabelleger, aber sie waren mit Hilfe einer Schablone weiß besprüht worden und zeigten ein Muster wie aus weißer und cremefarbener Spitze. Auch die Schnürsenkel waren weiß besprüht.

Es wäre so einfach gewesen – im Grunde viel einfacher –, weiße Schnürsenkel zu kaufen. Die verkrustete Farbe auf den Bändern war irritierend und machte die Schuhe zu Objekten, die eigentlich in ein Museum gehörten, unter einer großen Plexiglashaube als Kunst ausgestellt.

Der Schleier war so lang, dass er ihre Taille zum Teil verdeckte, weshalb man, während sie nach vorne lief, nur aus einem bestimmten Blickwinkel ihren

Gürtel sah, der ausschließlich aus Patronen zu bestehen schien. Etwas hing oder klemmte daran wie ein Mobiltelefon – etwa eine abgesägte Schrotflinte? Dies hier war zwar kein *Soldier-of-Fortune*-Treffen, aber es schien sich tatsächlich um eine abgesägte Schrotflinte zu handeln.

Trotz der Waffe nahm niemand die Terroristin anfangs ernst. Fast alle dachten eher an eine etwas bemühte Performance. Tess und Gabriel hatten beide ein großes Geheimnis um die Hochzeit gemacht und nur verraten, dass es »eine intime Angelegenheit« werden würde. Die älteren Gäste – die gerade in Zeiten wie diesen an den Wert von Ritualen glaubten und entschieden die

Meinung vertraten, die eigene Hochzeit sei der denkbar ungeeignetste Moment für kreative Einfälle – zeigten ein nachsichtiges Lächeln. Viele Freunde des Brautpaars wirkten aber auch echt begeistert.

Nicht dass sie unbedingt eine bewaffnete Braut mit Gasmasken gebraucht hätten, um das Fest angeregt, vergnügt und dankbar, dass sie dabei sein durften, zu genießen. Die Schwester des Bräutigams, die Schauspielerin Miranda Mobley, war in Begleitung ihres aktuellen Liebhabers erschienen, des bekannteren Schauspielers Trevor Hunter, Star einer endlosen Fernseh-Krimiserie und diverser Actionfilme mit komischem Einschlag. Nach dem

Anschnitt der Hochzeitstorte würde Mirandas Wagen – das Schauspielerpaar war in einer Stretchlimousine mit Fahrer gekommen – die beiden rechtzeitig zu ihren Mitternachts-Talkshows zurück nach Manhattan bringen. Jetzt saßen die beiden Prominenten jedenfalls ruhig auf ihren Plastikstühlen. Und als die versammelten Gäste sich suchend nach Braut und Bräutigam umdrehten, schauten sie immer wieder auf die Filmstars. Die meisten hatten nämlich im ersten Augenblick gedacht, Miranda sei die falsche Braut – im Kostüm der selbstironischen Brautjungfer.

Als sie nun Miranda in der Menge entdeckten, glaubten sie, Tess sei die Terroristin. Denn auch wenn Tess die